



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Ercheint werktäglich. Bezugspreis im Mitgliedbeitrag inbegriffen, weitere Stücke zum eigenen Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerhalb Deutschlands 100 M. halbjährlich. Für Nichtmitglieder jedes Stück 200 M. halbjährlich. Für Kreuzbandbezug sind die Portokosten, Nichtmitglieder haben außerdem noch 7.50 M. halbjährlich Versandgebühren, zu erstatten.

Rationierung d. Börsenblattraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. M. teilung im Einzelfall jederz vorbehalten.

Umfang einer Seite 360 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: die Zeile 75 Pf., 1/2 S. 250 M., 1/4 S. 130 M., 1/8 S. 65 M. Nichtmitgliederpreis: die Zeile 2.25 M., 1/2 S. 750 M., 1/4 S. 400 M., 1/8 S. 205 M. Stellengesuche 40 Pf. die Zeile. Auf alle Preise werden 25% Steuer-Zuschl. erhoben. Rabatt wird nicht gewährt. Beilagen werden nicht angenommen. Weiderseitiger Erfüllungsort Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 31 (R. 18).

Leipzig, Montag den 7. Februar 1921.

88. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband.

Anlässlich des fünfundsiebzigjährigen Bestehens der Firma E. F. W. Siegel's Musikalienhandlung (R. Linnemann), Leipzig, ist uns von den jetzigen Inhabern, den Herren Carl und Richard Linnemann, unterm 1. Januar 1921 der Betrag von

sechstausend Mark

als Carl und Richard Linnemann-Stiftung übergeben worden. Nach den Bestimmungen des Stiftungsstatuts sollen die Zinsen alljährlich zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Angehörigen des Leipziger Musikalienverlags und des Leipziger Musikfortiments oder deren Hinterbliebenen verwendet werden. Wir geben dies hierdurch bekannt und sprechen den Stiftern unsern herzlichsten Dank aus.

Leipzig, den 19. Januar 1921.

Der Vorstand.

Richard Hingsche. Edgar Pilz.
Richard Hohlfeld.

Dr. Felix Pickardt †.

»Nasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben«. Mitten in regster Tätigkeit für den Aufbau seines Verlages, für die Weiterführung der Buchdruckerei R. Boll und für die ihm als Vorsitzendem der »Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins« besonders am Herzen liegenden Interessen des Berliner und des Gesamt-Buchhandels ist Dr. Felix Pickardt in Berlin einer durch Infektion entstandenen schweren Gehirnentzündung am 23. Januar erlegen.

Damit ist uns ein lieber Kollege entrisen, dem der Berliner Buchhandel und sein Vereinsleben vieles verdanken, und der sich und seine große Arbeitskraft ohne Rücksicht auf seine Person und sein Geschäft in aufopfernder Weise den Interessen unseres Berufs zur Verfügung gestellt hat.

Felix Pickardt war am 9. Oktober 1872 in Berlin geboren. Sein Vater war Vorsitzender des Aufsichtsrates verschiedener großer industrieller Unternehmen und ein Mann, der sowohl als Mensch wie als ein Kaufmann mit weitem Blick die große ihm zuteil gewordene Wertschätzung vieler Kreise des Berlins der siebziger Jahre verdiente.

In feingebildetem Familienkreise, in der schön gelegenen väterlichen Villa der Fasanenstraße, wuchs Felix Pickardt auf, besuchte das »Luisengymnasium« bis zur Prima und widmete sich dann der Landwirtschaft. Nachdem er seine Volontärzeit auf einigen Gütern bei Hannover und Braunschweig bestanden hatte, bezog er die Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, wo er seine Diplomprüfung bestand, und promovierte dann in Jena zum Dr. agr. Er konnte sich aber nicht entschließen, praktischer Landwirt zu werden, weil dieser Beruf seinen vielen geistigen Interessen zu wenig entsprach.

Die Verheiratung seiner ältesten Schwester mit dem Buchdruckereibesitzer Ernst Boll gab ihm erwünschte Veranlassung zum Buchhandel überzugehen, den er in Hannover, dann bei

Saarländer in Frankfurt a. M. und bei Calmann-Debh in Paris erlernte. Im Jahre 1899 trat er in die der Buchdruckerei angegliederte Verlagsbuchhandlung R. Boll als Teilhaber seines Schwagers ein, die seit Januar 1900 »Boll und Pickardt« firmiert. Im Herbst 1900 gründete er mit Graf E. Reventlow als Redakteur die »Zeitschrift für Armee und Marine«, die nach einjährigem Bestehen mit der in seinen Besitz übergegangenen Zeitschrift des Deutschen Flotten-Vereins »Überall« verschmolzen wurde und deren Namen als Haupttitel annahm. Durch vorzügliche Leitung und umfassende Propaganda hat das gut illustrierte Blatt besonders für die Ausbreitung des Gedankens einer starken deutschen Flotte weite Kreise des deutschen Volkes interessiert, was auch durch Verleihung des Kronen-Ordens 4. Klasse an Felix Pickardt vom Kaiser anerkannt wurde. Bei Ausbruch des Weltkrieges veröffentlichte er in geschmackvoll ausgestatteten Monatsheften die »Kriegs-Depeschen«, die großen Absatz fanden. Weitere Zeitschriften seines Verlages sind die »Gasmotorentechnik«, »Automobil-Rundschau« usw. Seit Oktober 1920 hatte er auch die Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins »Weidmann, Wild und Waffe«, die »Zeitschrift für Maschinenbau«, »Zeitschrift für Beleuchtungswesen« und die Zeitschrift des »Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes« übernommen, die mit der zur Zentenarfeier dieses angesehenen Vereins soeben erschienenen ersten Nummer des 101. Jahrgangs unter tüchtiger Leitung im neuen Gewande zum Wiederaufbau des gewerblichen Lebens beitragen will, deren Fertigstellung Felix Pickardt aber nicht mehr erlebt hat. Die Weiterführung und Entwicklung dieser Zeitschriften beschäftigten ihn auf seinem Krankenlager, an das er seit Anfang d. J. gefesselt war, nachdem ihm schon, infolge eines mit der beginnenden Gehirnentzündung zusammenhängenden Augenleidens, seit Mitte Dezember jede geschäftliche Tätigkeit vom Arzt untersagt war. Auch die großen Schwierigkeiten, mit denen der Buchhandel zu kämpfen hat, spielten in seinen Fieberphantasien eine Hauptrolle, zumal da er im November und Dezember alles darangesetzt hatte, um eine Verständigung im Berliner Buchhandel über die Einhaltung der Verordnungen des Börsenvereins vom Oktober 1920 zu erzielen. Nicht zum wenigsten diese aufreibende Tätigkeit im Vereinsleben hat die schnelle und lebensgefährliche Entwicklung der Gehirnentzündung gefördert.

Dr. Felix Pickardt war seit 1916 Mitbesitzer der angesehenen Buchdruckerei R. Boll, die er seit dem im März 1920 erfolgten Ableben seines Schwagers selbständig leitete, deren beide Inhaber nun im besten Mannesalter innerhalb Jahresfrist nach kurzem Krankenlager ihrer verantwortungreichen Tätigkeit durch den Tod entrisen worden sind. Auch in dieser Stellung hat er sich durch seine Tüchtigkeit, verbunden mit verständnisvoller Fürsorge für das Wohl der zahlreichen Angestellten, in hohem Maße bewährt.

Das Berliner buchhändlerische Vereinsleben verliert in Dr. Felix Pickardt einen seiner regsten Förderer und Mitarbeiter. Besonders die »Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins«, an deren Spitze ihn das Vertrauen seiner Kollegen nach der Amtsniederlegung des langjährigen Vorsitzenden Wilhelm Koenner im Jahre 1918 berief, deren Vorsitz ihm im vorigen Jahre durch Wiedertwahl von neuem übertragen